

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1904)  
**Heft:** 45-46

**Rubrik:** Korrespondenz der Sektionen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der 1905 in München stattfindenden « Internationalen Ausstellung » angenommen.

Sie hat zum Voraus zu Gunsten einer Subvention von 6000 Fr. für den Kunstverein sich verwendet und hat den Bundesrat um eine Abänderung des Art. 7, Buchstabe B, das Gesetz über das Kunsteigentum betreffend, ersucht, weil dieser Artikel das Eigentumsrecht eines öffentlich ausgestellten Kunstwerkes schädige und hinsichtlich seines Einschreitens zu Gunsten der Erhaltung von historischen und künstlerischen Denkmälern die Erhaltung des alten historischen Museums der Stadt Bern verlangt.

#### VORSCHLAGSLISTE FÜR DIE JURY DER NATIONALEN AUSSTELLUNG.

Zufolge des Artikels 3 des Reglements vom 5. Februar 1897 für die nationale Kunstausstellung, welcher sagt :

ART. 3. Die Einsendungen werden einer aus 11 Mitgliedern bestehenden Jury zur Prüfung unterworfen. Die Kunstkommision ernennt den Präsidenten und zwei Mitglieder: Das eine aus der deutschen Schweiz, das andere aus der französischen Schweiz; die 8 andern Juries werden von den Ausstellenden gewählt, welche zu ernennen haben: *Drei Künstler aus der deutschen Schweiz, drei aus der französischen Schweiz und zwei aus der italienischen Schweiz, auf eine doppelte Anzahl von Namen, welche der « SCHWEIZER MALER- UND BILDHAUER-GESELLSCHAFT » vorgeschlagen werden werden.*

Die Gesellschaft, d. h. die Sektionen haben eine Vorschlagsliste aufzustellen, welche dem Reglement entsprechend zusammengesetzt sein muss aus :

- 6 Künstlern der deutschen Schweiz,
- 6 » französischen Schweiz,
- 4 » italienischen Schweiz.

von welchen die Wähler von allen Arten von Ausstellern 8 Juries zu wählen haben.

Alle regelrecht angemeldeten Aussteller, welche ihre Sendungen eingeliefert haben, sind Wähler und werden einen Stimmzettel erhalten. Es gibt keine spezielle Jury für die dekorativen Künste. Die Empfangskommision beurteilt die Annahme aller Werke im Allgemeinen, doch kann sie sich zur Klassifizierung und Aufstellung der Kunstwerke in Klassenjuries teilen.

Es kann kein Vorschlag, keine Liste ausser derjenigen der Schweizer Maler- und Bildhauer-Gesellschaft gemacht werden. Jeder Name, welcher nicht auf dieser Vorschlagsliste steht, wird bei Enthüllung der Stimmzettel annulliert werden.

Die von jeder Sektion gemachten Vorschläge werden dem Präsidenten des Centralkomitees in geschlossenem Umschlag zugeschickt werden.

Das Centralkomitee wird sie öffnen und ihr Resultat der

eidgenössischen Kunstkommision zusenden, welche die Liste der Vorschläge veröffentlichen und jedem Wähler zugleich mit dem Stimmzettel ein Exemplar zusenden wird.

Die Vorschlagslisten der Sektionen müssen an den Präsidenten des Centralkomitees in Cressier (Neuenburg) geschickt werden und ist der letzte Termin der 28. Mai.

#### KORRESPONDENZ DER SEKTIONEN

Chambésy-Genf, den 19. März 1904.

An Herrn Jeanneret, den Centralpräsidenten der « Schweizer Maler- und Bildhauergesellschaft », in Cressier, Neuenburg.

Herr Präsident!

Unter dem Titel « Bericht an die Sektionen » enthält die letzte Nummer der « Schweizer Kunst » gewisse Aussagen über das letzte Centralkomitee, welche wir nicht ohne Berichtigung lassen können, weil sie falsch sind und zu Verwechslungen führen können, welche für unsere Verwaltung wenig vorteilhaft sind.

Es wird in diesem Artikel ein Ueberschuss von 700 Fr. erwähnt, welcher angeblich von dem Genfer Komitee angemeldet worden sei und nach der Hand sich in 275 Fr. 90 verwandelt habe ... Es ist aber *niemals!* weder bei der Generalversammlung in meinem Rechenschaftsberichte noch anderswo von einem solchen Ueberschusse die Rede gewesen. Der Kassenrest, welchen ich meldete, betrug 191 Fr. 10 (siehe den Rechenschaftsbericht Nummer 37, Seite 7) und zu diesem gesellte sich der Rest des aus der Berner Sparkasse entnommenen Reservefonds, welcher im ganzen 772 Fr. 15 betrug, welche ich vollständig an Sie ausgeliefert haben würde, wenn ich es nicht aus reiner Liebenswürdigkeit und um die Sachen zu vereinfachen, auf mich genommen haben würde, gewisse nach der Generalversammlung gemachte Ausgaben, welche auf das neue Rechnungsjahr fielen, für Sie zu berichtigen.

Meine Amtspflichten waren in der Tat nach Billigung meiner Rechnungsführung beendigt und wenn ich gewollt hätte, hätte ich Ihnen nach Ihrer Ernennung nur die Hauptkasse in ihrem damaligen Zustande mit dem Bemerkern zusenden sollen, Sie möchten zusehen, wie Sie sich herausfinden, wie dies seit dem Bestehen der Gesellschaft alljährlich geschieht und wie es namentlich der Fall war, als das Genfer Komitee auf das Berner Komitee folgte. — Dieses Jahr hat der neue Centralpräsident erst zwei Monate nach der Generalversammlung offiziell ernannt werden können und während dieser Zeit hat unsere Gesellschaft kein Centralkomitee besessen, weil nach unsren Reglementen und nach dem Bundesgesetze unsre Amtspflichten nach Billigung unserer Amtsführung aufhörten. Es ist dies jedoch eine der gänzlich unlogischen und gänzlich gesetzwidrigen Folgen unserer neuen Wahlart eines Centralkomitees, eine Folge, welche jedes Jahr wieder auftauchen wird, solange das Reglement nicht vorbehalten sein wird und für welche das Genfer Komitee nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Ihr Artikel strebt zu beweisen, dass das Neuenburger Komitee durch die Tatsache dieses sogenannten Zurückbehaltens seitens des Genfer Komitees schlecht gestellt ist und seinen die « Schweizer Kunst » betreffenden Versprechungen nicht nachkommen kann ..., dies ist aber sicher nicht der Fall und ist nicht nur seit dem Beginn des Rechnungsjahres nichts an Ihren Hilfsquellen geändert worden, sondern befinden Sie sich im

Gegenteil in einer weit günstigeren Stellung als diejenige war, die das Berner und Genfer Komitee je einnahmen.

Ich spreche nichts von den 191 Fr. 15 Ueberschuss, welche dem Beschluss der letzten Generalversammlung nach ihre Anwendung gefunden haben müssen (siehe Seite 18 des Rechenschaftsberichtes) und welche also annulliert sind; es blieben Ihnen also nur die gewöhnlichen Hilfsquellen der Gesellschaft, überdies noch die Summe von 581 Fr., welche die Generalversammlung als Zuschuss bewilligte, also eine Gesamtsumme von ungefähr 1641 Fr., gegen 1060 Fr. der vorhergehenden Jahre; hierzu kommt noch der Unterschied, dass die Druckkosten des Protokolls letzten Jahres, — Dank der Ersparnisse, welche wir für Sie gemacht haben, — nur etwa die Hälfte von dem betragen, was die Druckkosten der Protokolle der vorhergehenden Jahre betragen, wo man einen Stenographen anstellte, d. h. 250 Fr. anstatt 500 Fr.

Infolge der geringen ihm zur Verfügung gestellten Mittel war es dem Genfer Komitee nicht gelungen, die « Schweizer Kunst » regelmässig erscheinen zu lassen; es hatte sich über die Schwierigkeiten, welche sich erheben konnten, klar werden können und wird gewiss weit davon entfernt sein, dem Neuenburger Komitee zum Vorwurfe zu machen, dass es ihm sogar mit grösseren Hilfsquellen über die es gebietet, nicht gelungen ist, sie ganz regelmässig erscheinen zu lassen, doch wünschen wir, dass dies nicht dem Genfer Komitee, das nichts dazu kann, zur Last gelegt werde, und dass der ungünstige Eindruck, den der angeführte Artikel veranlasste, verwischt werde.

Indem wir auf Ihre Unparteilichkeit rechnen, ersuchen wir Sie, geehrter Herr Präsident, diesen berichtigenden Brief in der nächsten Nummer der « Schweizer Kunst » erscheinen lassen zu wollen, damit jedes Missverständnis beseitigt sei und versichern wir Sie in dieser Erwartung unserer herzlichsten Gefühle und aufrichtigsten Grüsse.

Im Namen des früheren Genfer Centralkomitees :

F. DE LAPALUD,  
früherer Centralkassier.

Wir bestreiten die Richtigkeit der von Herrn de Lapalud angeführten Zahlen durchaus nicht, doch ist uns in der Generalversammlung gesagt worden, dass der Jahresüberschuss am 28. Juni 1903 772 Fr. 15 R. betrüge und dass uns diese Summe zuerteilt werde, um die Redaktion der Zeitung zu organisieren.

Diese Summe ist aber aus ganz regelrechten Gründen, welche jedoch unglücklicherweise nicht vorgesehen worden sind, auf 496 Fr. 25 R. herabgesetzt worden, was den Rest, welcher uns am 25. November 1903 zur Zeit als uns das vorhergehende Komitee die Kasse übergab, eingehändigt wurde, auf 275 Fr. 90 R. verringerte.

Dies ist alles, was wir bestätigen wollten.

Dies ist der Text des von der Generalversammlung gefassten Beschlusses. Er ist im Sitzungsberichte dieser Versammlung in Nummer 37-38 der « Schweizer Kunst » erschienen. Man liest darin auf Seite 17 :

\* \* \*

« Die Sitzung wird um drei Uhr wieder aufgenommen. »

Der Herr Präsident erklärt, dass die vorhergehende Abstimmung von den verschiedenen Gruppen der Versamm-

lung und namentlich von den Herren Abgeordneten der Sektionen soeben ernstlich beraten wurde. Es ergibt sich daraus, dass diese Erhöhung der jährlichen Beisteuer viel Unzufriedenheit und möglicherweise — namentlich in der Basler und Zürcher Sektion — viele Austritte hervorzurufen droht.

Unter diesen Umständen ersucht er die Versammlung, den folgenden Vorschlag der Herren Silvestre und De Lapalud der Prüfung unterziehen zu wollen: *Man würde die jährliche Beisteuer beibehalten, indem man den dieses Jahr gewonnenen Ueberschuss der Zeitung zuwendete — was der Ausführung nach auf's gleiche herauskäme.*

Herr Emmenegger protestiert gegen diese Kombination; er ist nur Anhänger der Verringerung der durch die letzte Abstimmung festgesetzten Beisteuer.

Der Vorschlag der Herren Silvestre und De Lapalud wird der Abstimmung übergeben und mit Ausnahme von drei Stimmen allgemein angenommen».

G. J.

#### LISTE DER KANDIDATEN,

WELCHE IN DER VOM 11.-12. JUNI 1904 IN NEUENBURG STATTFINDENDEN VERSAMMLUNG VORGESCHLAGEN WERDEN :

München. — Herr Edward STIEFEL, Maler und Radierer, in Gern bei München, Böcklinstrasse 15.  
Freiburg. — Herr Jean CASTELLA, Maler, rue de Romont.  
» Henri BRASEY, Professor am Kollegium St. Michel.

Neuenburg. — Herr Ed. PARIS, Maler in Bern.  
» BRIFFOD, Maler.  
» RACINE, Maler.

Bern. — Herr Walter KÜPFER, 62 rue de la Justice.  
Zürich. — Herr Jakob HALLER, Architekt, Neptunstrasse 16, Zürich V.  
» Hermann WASSMUTH, Maler, Trittligasse 2, Zürich I.

Paris. — Herr ROBERT, Maler, rue Campagne première 3.  
» SENN, Boulevard Voltaire 150.

#### WETTBEWERB.

Der Hilfsverein für die Wiederherstellung der Kirche von St. Gervais (« Association auxiliaire pour la restauration du Temple de St-Gervais ») eröffnet einen in zwei Abteilungen zerfallenden Wettbewerb für den Entwurf eines für die Kirche von St. Gervais bestimmten Glasfensters.

Die Bewerber sollen ein der Eskalade entnommenes Ereignis darstellen.

Das Programm des Wettbewerbes sowie der Entwurf der Fensterseite, für welche das Glasfenster bestimmt ist, sind bei dem Herrn Kassierer F. Delarue, Corraterie 16, niedergelegt und müssen alle Anfragen an denselben gerichtet werden.

Die Entwürfe müssen spätestens bis zum 31. Mai 1904 vor 5 Uhr im Bureau des Herrn Delarue eintreffen.

In der ersten Abteilung wird der Jury eine Summe von 400 Fr. zur Verfügung gestellt, um für einen oder mehrere Preise verwendet zu werden.

In der zweiten Abteilung wird der Jury eine Summe von 1500 fr. zur Verfügung gestellt.

Es hat sich in Appenzell ein Komitee gebildet, um ein Denkmal der « Schlacht am Stoss », welche im Jahre 1405 stattfand, zu errichten.

Dieses Komitee, welches sich das Jahr 1905 zum Ziel gesetzt hat, verlangt von der Eidgenossenschaft eine Subvention und eröffnet einen beschränkten Wettbewerb, dessen Programm uns noch unbekannt ist.

### KONGRESS.

Der internationale Kongress des Zeichenunterrichts wird vom 2.-6. August 1904 im Universitätsgebäude zu Bern stattfinden.

### Ausstellung.

Eine Ausstellung zur hundertjährigen Gedächtnisfeier von Schiller's « Wilhelm Tell » wird vom 8.-29. Mai 1904 im Kunstgewerbemuseum (Schweizerisches Landesmuseum) in Zürich stattfinden. Dieselbe umfasst einen litterarischen, einen historischen und einen künstlerischen Teil.

Der Bundesrat hat der Schweizerischen Kunstgesellschaft (Kunstverein) für das Jahr 1904 ein Subsidium von 6000 Fr. bewilligt.

Die Schaffhausener Sektion wird dieses Jahr zum Ankauf von Turnusbildern über diese Summe verfügen.

Die Turnausstellung wird vom 1.-15. Mai in dieser Stadt abgehalten werden, und wird zu dieser Zeit eine Liste der Ankaufsvorschläge aufgestellt werden, welche die Eidgenössische Kunstkommision anfertigen muss, und nach welcher die Schaffhausener Sektion ihre Wahl treffen wird.

### CORRESPONDENZ DER SEKTIONEN

Diese Korrespondenz hat an Interesse verloren wegen verpätterter Einsendung, wir geben sie immerhin als Dokument.

München, 8. März, 1904.

Die Sektion München der « Gesellschaft Schweizer Maler und Bildhauer » hatte für das Jahr 1904 eine Gruppenausstellung im Münchener Glaspalast geplant, zu deren Beschickung

sie später sämtliche Kollegen in der Schweiz auffordern wollte. Es wäre dieses Jahr für eine solche Ausstellung günstig gewesen, da ein grösserer Saal mit Nebenkabinett frei war, den wir leicht hätten bekommen können. Leider hat sich aber bei näherem Eintreten auf den Plan gezeigt, dass der diesjährige Salon in Lausanne die Sache unmöglich macht, da eben die Mehrzahl der Kollegen es vorzieht, ihre Hauptbilder nach Lausanne zu schicken. Es liegt uns natürlich ferne, dem Salon in Lausanne Konkurrenz machen zu wollen und so geben wir unsern Plan auf, um alle Kräfte unserer nationalen Ausstellung zu widmen.

Dagegen machen wir schon jetzt unsere Schweizer Kollegen darauf aufmerksam, dass im Jahre 1905 wieder eine grosse internationale Ausstellung im Glaspalast stattfinden wird, an welcher sich die Schweizer Kunst officiell beteiligen wird. Wir bitten deshalb die Kollegen, ihre besten Bilder im kommenden Jahre für München zu reservieren.

Für diejenigen Kollegen, die dennoch in München dieses Jahr ausstellen wollen, haben vielleicht folgende Notizen noch Wert :

Die Münchener « Secession » hat für diesen Sommer die Ausstellung des neugegründeten « Deutschen Künstlerbundes » übernommen. Es ist dies eine Vereinigung sämtlicher deutscher Secessionen. Zur Ausstellung zugelassen werden nur Mitglieder des « Künstlerbundes ».

Bei der Ausstellung der « Münchener Künstlergenossenschaft » im Glaspalast kann dagegen jeder Künstler ausstellen. Die Ausstellung beginnt am 1. Juni und endigt Ende Oktober. Einlieferungstermin ist 10. Mai. Die Ausstellungspapiere sind zu erhalten im Sekretariate der Münchener Künstlergenossenschaft, Glaspalast, München.

Für weitere Auskünfte ist der Vorstand unserer Sektion stets gerne bereit.

Mit kollegialen Grüßen

W. L. LEHMANN.

\* \* \*

München, den 14. April 1904.

Sehr geehrter Herr Präsident !

Unsere Sektion hat dieses Jahr nur ein Mitglied zur Aufnahme in den « Verein schweizerischer Maler und Bildhauer » vorzuschlagen. Es ist Herr Eduard Stiefel, Maler und Radierer, in Gern bei München, Böcklinstrasse 15.

Hochachtungsvoll mit kollegialem Gruss

ERNST KREIDOLF,  
als Schriftführer der Sektion.

\* \* \*

Genf, den 25. April 1904.

An den Herrn Centralpräsidenten der Maler- und Bildhauer- gesellschaft.

Mein Herr !

1. Die Genfer Sektion der Maler und Bildhauer hat letzten Januar ihr Komitee für 1904 ernannt; es ist folgendermassen zusammengestellt:

Herr REHFOUS, *Präsident*.  
» BAUD, M., *Vice-Präsident*.  
» MELZER, Ch., *Kassierer*.  
» GUYE, F., *Sekretär*.  
» PATRU, L., *Vice-Sekretär*.

2. In der am Freitag, den 15. April stattfindenden Sitzung hat Herr Präsident Rehfous die Genfer Sektion von der Bildung eines Verbandes der verschiedenen sich für Genfer Kunstfragen interessierenden Gesellschaften in Genf in Kenntnis gesetzt.

Der Zweck dieser Verbindung wird darin bestehen, dafür zu sorgen, der Stadt auf verschiedene Weise ihren Charakter zu bewahren, sei es nun durch Plakate, Brochüren, Vorlesungen o. a. m.

Das Komitee dieses Verbandes besteht aus den Herren:

DE CANDOLLE, *Präsident*.  
REHFOUS, *Vice-Präsident*.  
BAUD, M., *Sekretär*.  
FATIO, G., *Kassierer*.

F. GUYE.

\* \* \*

Paris, den 15. März 1904.

Beiliegend sende ich Ihnen eine Notiz, welche die neue Serie des « Bildes » (« l'Image ») betrifft. Es ist dies ein Kunstblatt, welches ich sehr gerne in unserer Zeitung verkündigt sehen würde. Nächstens werde ich Ihnen auch einige Mitteilungen über die Schweizer Aussteller der Kunstausstellung der « Unabhängigen » (« Salon des Indépendants ») machen können.

Unser Februarbankett war sehr gemütlich und fröhlich. Wir waren derer 20, doch wie bei unserer letzten Sitzung, (gestern den 14.) hat sich durchaus nichts bemerkenswertes zugetragen, was der Mühe wert wäre, berichtet zu werden.

Um den in unsrer letzten « Schweizer Kunst » erschienenen Aufruf eifrig zu unterstützen, habe ich die Kollegen, welche keine Angst vor dem Schreiben haben, gebeten, der Redaktion unserer Zeitung ein wenig beizustehen.

Endlich möchte ich Ihnen von der Einrichtung einer Herbstausstellung in Paris sprechen.

Ihre hervorragendste Neuheit bestand in der vollständigen Vermischung aller Sektionen — wie in einer Privatwohnung — wo Büsten, Möbel, Gemälde und Bilder, ohne sich gegenseitig zu beeinträchtigen, zusammengesellt sind.

Dies wirkte gegen die Gleichgültigkeit des Publikums vor den unmalerischen Kunstwerken — gegen die einsamen und verlassenen Säle — wie dies die Säle für Architekturen, Bilder und Kunstgegenstände in den Pariser Ausstellungen sind.

Es ist dies eine bemerkenswerte Verbesserung und wenn man einmal daran gewöhnt sein wird, wird man sich wundern, dass es je anders gewesen ist.

Sorgen wir daher für Lokäler gewöhnlicher Grösse: Geben wir ihnen so viel als möglich das Aussehen von Wohnräumen, stellen wir Möbel und Kunstgegenstände an ihre passenden Plätze; bringen wir die Glasfenster an den wirklichen Fenstern an; auf Sockel ruhende Skulpturen werden, sei es als Mittelschmuck oder wenn nur eine Seite gesehen werden soll, (man kann sie färben wenn der Gyps zu weiss ist) als Wandschmuck verwendet. Ordnen wir die Bilder und Gemälde dem Farbensinn entsprechend. Die Architekten sollen uns das wirkliche Endresultat ihres Nachsinnens liefern, anstatt der auf das Publikum so entmutigend wirkenden Pläne — dann und auch nur dann wird der Besuch der Kunstausstellungen von belehrender Wirkung sein und ein aufgeklärtes und verständnisvolles Publikum heranbilden.

Ich bemerke jedoch, dass von dem Artikel, den ich Ihnen über die Herbstausstellung und die empfundenen Eindrücke schicken wollte, nur die wenigen vorstehenden Zeilen von irgend welchem Interesse sein dürften.

Sie enthalten und entwickeln den Hauptcharakter und die besondere Tendenz dieser Ausstellung und wäre es mir lieb, könnten wir aus derselben gute Lehren ziehen.

Zuerst ist es schwer, das Programm vollständig auszuführen, doch könnten wir schon von heute ab uns bemühen, einen Teil derselben zu verwirklichen.

Pierre.-Ed. VIBERT,  
Paris, 9, rue Bardinet.

## BIBLIOGRAPHIE

Paris, den 14. März 1904.

In Bezugnahme auf Ihre in der letzten Nummer der « Schweizer Kunst » erschienene Notiz, welche die Künstlerbiographie betrifft, erlaube ich mir, Ihnen die von Herrn G. Soulier dirigierte « Dekorative Kunst » zu empfehlen.

Inhalt der Februarnummer:

Voir le texte français!

« Das Bild ». — Diese im Jahre 1896 gegründete Zeitschrift wird von dem Syndikatsverbande der Holzschnieder unter der litterarischen und künstlerischen Leitung von Anatole France, Paul Adam, Gustave Geffroy, Albert Besnard u. Daniel Vierge herausgegeben.

Administrator : Léon Ruffe.

Die Nummer der zweiten Serie, mit einer Vorrede von Anatole France, enthält in einem Umschlage von Bellery-Desfontaines vortreffliche Texte von Cottet, Degas, De Feure, Vierge und Rodin, Illustrationen von Jeanniot, Bernard, Naudin, Cappiello, Ruffe u. s. w., lauter Holzschnitte d. h. mit schönem Licht und Schatten ausgeführte Bilder, so dass es eine wahre Augenweide ist.

Unter den Mitarbeitern, die diesem prachtvollen Kunstblatt beigesellt sind, heben wir nur die Namen unserer Landsleute Carloz Schwabe, Louis Dunki, Eugène Grasset, Steinlen und Vallotton hervor.

Herausgeber : D'Hostingue et Blum, 30, Rue Taitbout, Paris.

## AUSSTELLUNGEN.

Ausstellung der französischen Primitifs, im Pavillon de Marsan (Palais du Louvre), vom 1. April bis Juli. — Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, au Grand Palais der Champs-Elysées, avenue d'Antin, vom 16. April bis 30. Juni. — Salon der Société des Artistes Français, im Grand Palais der Champs-Elysées, vom 1. Mai bis 30. Juni.

## MONUMENT DE MORGARTEN

Le Jury du Concours du Monument commémoratif de la bataille de Morgarten s'est réuni à Zoug le 9 mai 1904 et a examiné 43 projets dont 22 ont été classés à la lettre C, 18, à la lettre B et 3 à la lettre A.

Parmi ces trois derniers concurrents il a attribué un premier prix à M. Robert Rittmayer, architecte à Winterthur, un second prix à M. Ad. Mayer, statuaire à Zurich et à M. I. Haller, architecte en cette même ville. Puis un 3<sup>me</sup> prix à M. I. Haller.